

Fit für die Uni

Tipps und Tricks für Studierende

Überreicht durch:

5. Auflage 2011

Herausgeber: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), Schellingstraße 4, 10785 Berlin, www.bvr.de

Autorin: Inge Neudahm, Wiesbaden

Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten. Die Ratschläge in diesem Buch sind von der Autorin und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verlags bzw. der Autorin und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Schutzgebühr 5,- Euro

Bestell-Nr. 962060 **DG VERLAG**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Uni, FH & Co. – viele Wege führen zum Ziel	6
Das Studium an einer Universität	6
Das Studium an einer Fachhochschule	15
Die Zukunft von Universität und Fachhochschule	17
Alternativen zu Uni und FH	17
Weitere Entscheidungshilfen und Informationen	25
Die Zulassung zum Hochschulstudium	30
Freier Zugang	30
Örtliche Zulassungsbeschränkungen	30
Bundesweite Zulassungsbeschränkungen	33
Termine	35
Studienplatztausch	37
Immatrikulation	38
„Überlebenshilfe“ für Erstsemester	40
Ein Blick ins Internet hilft immer weiter	40
Wichtige Infos für die Planung des Studiums	41
Die neue Umgebung frühzeitig erkunden	42
Die Erstsemestertage	42
Beratungsstellen für Studenten	43
Zeitmanagement und Selbstorganisation	46
Arbeitsabläufe planen	46
Stundenplangestaltung	46
Die persönliche Leistungskurve	48
Lernen lernen	48
Zusatzqualifikationen sind entscheidend	54
Nichts wie weg – Auslandserfahrungen machen	54
Ziemlich praktisch – Praktika im Inland	74
Engagement in Studenten-Initiativen	78

Mitarbeit in studentischen Unternehmensberatungen	79
Berufsvorbereitende Programme schon frühzeitig nutzen	79
Raus von zu Haus – die Studentenwohnung	81
Wer sucht, der findet	81
Welcher Wohnungstyp passt zu mir?	83
Mögliche Geldquellen richtig nutzen	88
Kosten eines Studiums	88
Geldquellen	89
Leidiges Thema: Studiengebühren	111
Wie soll ich das bezahlen?	
Die Studiengebührenkredite der Bundesländer	113
Studienkredite zur Finanzierung Ihrer Lebenshaltungskosten	115
Weitere Gebühren für Studenten	116
Geld und Versicherungen	117
www.vr-future.de	117
VR-FinanzPlan	117
Vermögenswirksame Leistungen plus	
Arbeitnehmer-Sparzulage	125
Versicherungsschutz für Studenten	126
Nachsatz	134

Vorwort

Abitur bestanden? Herzlichen Glückwunsch! Darauf können Sie mit Recht stolz sein. Doch wie soll es nun weitergehen? Viele von Ihnen beginnen jetzt ein Hochschulstudium. Denn eine gute Ausbildung ist heute wichtiger als jemals zuvor. Wissen und die Umsetzung von Wissen sind das entscheidende Kapital, das wir für den wirtschaftlichen Erfolg in einer globalisierten Welt brauchen. Das gilt für den Einzelnen, aber auch genauso für den gesamten Wirtschaftsstandort.

Um hier „fit für den internationalen Wettbewerb“ um die besten Köpfe bei Lehrenden und Lernenden zu bleiben, haben die deutschen Hochschulen in den vergangenen Jahren die tiefgreifendsten Reformen seit Jahrzehnten umgesetzt. Eine wahre Flut von Veränderungen „schwappte“ durch die Hörsäle und Hochschulverwaltungen. Schlagworte wie Bachelor und Master, Exzellenzinitiativen, Deutschlandstipendium, hochschulspezifische Auswahlverfahren und Leistungsprofile stehen für jeweils umfangreiche Einzelprojekte, die die Zukunft unseres Spitzenbildungsniveaus sichern sollen. Besonders für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland ist eine hohe Qualität in der Ausbildung des akademischen Nachwuchses ein klarer Standortvorteil. Und auch für Sie

ist ein erfolgreich absolviertes Studium eine sehr solide Basis, um sich erfolgreich in der Wissensgesellschaft durchzusetzen.

Als Studienanfänger starten Sie nun also in eine völlig neue Hochschullandschaft. Es ist nicht leicht, dabei Überblick und Orientierung zu behalten. Mit diesem Ratgeber wollen die Volksbanken und Raiffeisenbanken Sie dabei unterstützen den Übergang von der Schule zur Universität gut zu meistern.

„Fit für die Uni“ gibt eine Fülle von Hilfestellungen und Tipps für Ihr Studium: Welche Arten von Hochschulen gibt es? Wie sind die Bachelor- und Masterstudiengänge aufgebaut? Welche Arbeitstechniken erleichtern mir das Studium? Wer finanziert mir ein Auslandssemester? Aber auch Fragen zur Wohnungssuche und – nicht zuletzt – zu den wichtigen Themen Finanzen und Vorsorge werden hier ganz aktuell beantwortet. Kurz: „Fit für die Uni“ macht den Weg frei für einen erfolgreichen Start ins Studium.

Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken ·
BVR

Der Vorstand

Uni, FH & Co. – viele Wege führen zum Ziel

Das Studium an einer Universität

Studienalltag an der Universität

Das Universitätsstudium steht bei Studienanfängern nach wie vor am höchsten im Kurs, denn viele Positionen in Wirtschaft und Verwaltung setzen einen Uni-Abschluss voraus. Auch in Wissenschaft und Forschung gibt es viele Tätigkeitsfelder. Einige Berufe, wie zum Beispiel Arzt, Apotheker, Richter, Lehrer oder Pfarrer sind nur über einen Universitätsabschluss zu erreichen. Universitäten bieten einen umfassenden Fächer-Kanon, von den Geistes- und Sozialwissenschaften bis zu den Natur-, Ingenieur-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Mit der Entscheidung für ein Universitätsstudium haben Sie ein deutliches Kontrastprogramm zum Schulalltag gewählt. Das erste Semester, der Schritt vom „behüteten“ Schülerdasein in die Anonymität einer Universität, fällt den wenigsten leicht, besonders dann, wenn Sie eine sehr große Universität ausgewählt haben. Denn das Studium an einer Universität bringt Ihnen ungewohnte Freiheiten, mit

denen Sie erst lernen müssen umzugehen. Niemand zwingt Sie zum Lernen. Welche Lehrveranstaltungen Sie wann besuchen, entscheiden Sie – im Rahmen der Studienordnung – weitgehend selbst, die gesamte Organisation Ihres Studiums liegt bei Ihnen. Ihr Interesse für das Studienfach, viel Eigeninitiative und Selbstdisziplin müssen die Triebfedern für Ihr Vorwärtskommen sein. Auch wenn der Studienablauf in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen stärker reglementiert ist als in Diplom- und Magisterstudiengängen, haben Sie dennoch bei der Auswahl von Lehrveranstaltung und der Gewichtung Ihrer fachlichen Schwerpunkte viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Ein Universitätsstudium ist relativ theorieorientiert, selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten spielt eine große Rolle. Neben einem breiten Grundlagenwissen werden auch die wissenschaftlichen Methoden des jeweiligen Fachs vermittelt. In den meisten Studiengängen gibt es natürlich auch praxisorientierte Lehrveranstaltungen oder Praxisphasen. Die Anwendung des Gelernten im Berufsalltag steht zwar nicht so sehr im Mittelpunkt wie bei einem Fachhochschulstudium, wird aber

gerade in den Bachelorstudiengängen zunehmend wichtiger.

Außer echtem Interesse und Begabung fürs Fach ist die Fähigkeit zu wissenschaftlich-theoretischem Denken für ein Universitätsstudium unabdingbar. Absolventen von Universitäten sind in vielen Fällen eher Analytiker und vielseitig einsetzbare Generalisten.

Einige Studiengänge, vor allem in den Geisteswissenschaften, führen nicht direkt in ein bestimmtes Berufsfeld. Es hängt dann umso mehr von Ihrer Spezialisierung im Studium und von Zusatzqualifikationen wie Auslandsaufenthalten oder Praktika ab, ob Sie gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben werden.

Zu den Universitäten zählen neben den „klassischen“ wissenschaftlichen Hochschulen auch die Technischen Hochschulen, einige Hochschulen mit begrenztem Fächerangebot – zum Beispiel Sport-, Medizin- oder Wirtschaftshochschulen – sowie die Pädagogischen und die Theologischen Hochschulen. Kunst- und Musikhochschulen sind Universitäten gleichgestellt.

Voraussetzungen für ein Universitätsstudium

Abitur, fachgebundenes Abitur und Sonderregelungen

Das Abitur, oder korrekt ausgedrückt, die Allgemeine Hochschulreife, berechtigt zum Studium aller Fächer an einer Universität. Die fachgebundene Hochschulreife eröffnet Ihnen den Zugang zum Studium derjenigen Studiengänge, auf die der erworbene Schulabschluss inhaltlich vorbereitet hat. Über weitere Zugangsvoraussetzungen (zum Beispiel für Ausländer oder für besonders befähigte Berufstätige ohne Hochschulreife) informieren die Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien/senatsverwaltungen der Länder oder direkt die Hochschule Ihrer Wahl. Einige Bundesländer, zum Beispiel Hessen und Niedersachsen, haben Sonderregelungen für die Aufnahme von Interessenten mit Fachhochschulreife zu Bachelorstudiengängen an Universitäten. Auch darüber informieren die Kultus- bzw. Wissenschaftsbehörden der Länder.

Ein abgeschlossenes Bachelor-Fachhochschulstudium ist ebenfalls als „Eintrittskarte zur Uni“ für einen weiterführenden Masterstudiengang anerkannt. Über die genauen Zugangsvoraussetzungen und den Wechsel von FH zu Uni – speziell mit den Abschlüssen Bachelor und Master –

geben die Hochschulen oder die Länderministerien Auskunft.

Um an einer Kunst- oder Musikhochschule zu studieren, müssen Sie in der Regel – zusätzlich zur geforderten Hochschulreife – Ihre Eignung in einem Test, durch Abgabe einer Mappe mit eigenen Arbeiten bzw. durch ein Vorspielen nachweisen.

Um zum Sportstudium zugelassen zu werden, fordern die meisten Universitäten zusätzlich zur Hochschulreife den Beweis Ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit in einer Prüfung und ein Gesundheitszeugnis.

Sprachkenntnisse

Höchst lebendig ist die „tote“ Sprache Latein in den Prüfungsordnungen zahlreicher Fächer, vor allem in den Geisteswissenschaften, mehr Infos dazu unter www.altphilologenverband.de. Auch Altgriechisch wird in einigen Studiengängen verlangt, vor allem natürlich in Archäologie und Klassischer Philologie. Zukünftige Theologen brauchen zusätzlich oft Hebräisch. Die Universitäten bieten Seminare, um die geforderten Sprachen parallel zum Fachstudium zu erlernen und führen die entsprechenden Prüfungen durch. Ob die Sprachkenntnisse bereits zu Studienbeginn vorhanden sein müssen oder bis zu einem bestimmten Fachsemester nachgewiesen werden können, sagen Ihnen die

Studienberatung Ihrer Hochschule bzw. das zuständige Prüfungsamt.

Für ein Biologie-, Pharmazie- oder Medizinstudium brauchen Sie kein Lateinum, Grundkenntnisse sind allerdings hilfreich. An einigen Universitäten sind Terminologiekurse in Latein vorgeschrieben. Auch Juristen schaden Lateinkenntnisse auf keinen Fall.

Englisch, Französisch, Spanisch – wer moderne Sprachen studieren möchte, sollte sich auf einen Sprachtest zu Beginn des Studiums einstellen. Für viele Hochschulen ist das Ergebnis des Tests maßgeblich für eine Zulassung zum Studium des entsprechenden Faches (Anglistik, Romanistik etc.). Oder es dient der Einstufung Ihrer Vorkenntnisse und bestimmt, welche Vorlesungen und Seminare Sie gemäß Ihrem ermittelten Leistungsstand besuchen dürfen. Wenn Sie bereits während der Schulzeit den TOEFL-Test (Test of English as a Foreign Language) bestanden oder ein DELF-Diplom (Diplôme d'Etudes en Langue Française) erworben haben, brauchen Sie an vielen Hochschulen keinen gesonderten Test mehr abzulegen.

Haben Sie sich für einen „internationalen Studiengang“ entschieden, müssen Sie in den meisten Fällen durch einen Sprachtest nachweisen, dass Sie die nötigen sprach-

lichen Fähigkeiten für einen Studienaufenthalt im Ausland mitbringen.

Gute Englischkenntnisse sind in jedem Fall wichtig, die Schulnoten hier werden von einigen Hochschulen auch als Zulassungskriterium herangezogen. Mit mangelhaftem Englisch werden Sie in vielen Fächern Schwierigkeiten beim Literaturstudium haben. Das gilt vor allem für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Naturwissenschaftler. Auffrischkurse werden an den meisten Universitäten angeboten.

Praktika

In sehr praxisbezogenen Studiengängen wie Ingenieurwissenschaften, Sozialwesen oder in gestalterischen Studiengängen sind Praktika vor und/oder während des Studiums Pflicht. Um zu erfahren, ob in dem von Ihnen gewählten Universitätsstudiengang Praxisphasen vorgeschrieben sind, wenden Sie sich an die Zentrale Studienberatung bzw. Fachstudienberatung oder an das Praktikantenamt bzw. die mit dieser Aufgabe betraute Stelle (Prüfungsamt) Ihrer Universität.

Studiendauer

Die Regelstudiendauer ist in den Prüfungsordnungen der einzelnen Hochschulen festgelegt. Sie ist ein Richtwert, der anzeigt, nach wie vielen Semestern Sie Ihr Studium abschließen könnten und sollten. Wie lang Ihre Regelstudienzeit bemessen

ist, hängt vom gewählten Abschluss ab. Mehr dazu im nächsten Kapitel über die Studienabschlüsse.

Studienabschlüsse

Bachelor, Master und Staatsexamen

Wer heute ein Studium beginnt, ob an einer Universität oder an einer Fachhochschule, wird es mit größter Wahrscheinlichkeit als Bachelor oder Master beenden, in einigen Fällen auch mit dem Staatsexamen. Ende 2010 meldete die Hochschulrektorenkonferenz: „Hochschulen haben fast vollständig auf Bachelor/Master umgestellt“. Diplom und Magister, die traditionellen deutschen Hochschulabschlüsse, sind damit Geschichte. 82 Prozent aller Studiengänge an deutschen Hochschulen – sogar 96 Prozent aller Fachhochschulstudiengänge – führen in 11.549 Studiengängen zu den seit 1999 sukzessive eingeführten neuen Abschlüssen. Damals haben sich 46 Länder in der sogenannten „Bologna-Erklärung“ verpflichtet, einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen, der es Studenten in ihrem Studienfach ermöglichen soll, ohne Probleme von Hochschule zu Hochschule, von Land zu Land zu wechseln.

Man hat sich damals unter anderem darauf geeinigt, die in 80 Prozent der Länder dieser Welt geläufigen Abschlüsse Bachelor und Master zum Standard zu machen.

Gleichzeitig wurden die Studiengänge inhaltlich entrümpelt und stärker auf die vom Arbeitsmarkt geforderten Qualifikationen ausgerichtet. Weitere Ziele: das Studium durch neue Organisationsformen („Module“) überschaubarer zu machen und die Studienzeiten zu verkürzen. Die Statistik der Hochschulrektorenkonferenz zum Wintersemester 2010/2011 zeigt, dass sich viele Erwartungen an die Einführung der Abschlüsse Bachelor und Master erfüllt haben. Das Alter der Hochschul-Absolventen sinkt dank dem Bachelor-Studiengang. Und die tatsächliche Studiendauer (6,6 Semester) liegt heute deutlich näher an der durchschnittlichen Regelstudienzeit von 6,4 Semestern als vor der Studienreform.

Derzeit gibt es Bestrebungen der neun führenden Technischen Hochschulen Deutschlands (TU9), am Ende eines Masterstudiums neben dem Titel „Master of Science“ auch wieder den „Diplom-Ingenieur“ als akademischen Grad zu verleihen. Die Hochschulen argumentieren, dass der deutsche „Diplom-Ingenieur“ ein weltweit geachteter Abschluss sei und gerade ein Land wie Deutschland, dessen wirtschaftliche Stärke auf dem Export von modernster Hochtechnologie basiere, etwa im Maschinenbau, nicht auf dieses internationale Gütesiegel verzichten solle. Einige Bildungspolitiker haben Sympathien für diesen Vorschlag zum Ausdruck gebracht.

Die Gesetzeslage in den Bundesländern ist allerdings kompliziert, sodass derzeit geprüft wird, wie sich dieser Vorschlag überhaupt umsetzen ließe. Achtung: Es geht hier nicht um die Rückkehr zu den Strukturen des alten Diplom-Studienganges, sondern lediglich um die zusätzliche Verleihung des akademischen Grades „Dipl.Ing.“.

Außerdem gibt es Überlegungen einzelner Hochschulen, Diplom- und Bachelor-/Masterstudiengänge parallel anzubieten.

Eine letzte Bastion im Wandlungsprozess der Studienabschlüsse ist das Staatsexamen. Die Mehrzahl der (noch) nicht umgestellten Studiengänge sind Staatsexamensstudiengänge: Humanmedizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Pharmazie, Lebensmittelchemie, Jura, rund zwei Drittel aller Lehramtsstudiengänge sowie Studiengänge mit kirchlichen Abschlüssen.

In der Lehrerausbildung (bisher Staatsexamen) hat sich zwar die Mehrzahl der Bundesländer ebenfalls für die neuen Abschlüsse ausgesprochen, aber die Umstellung geht langsam voran. Auch in Jura und Medizin wird über Umstellungen diskutiert (hier gibt es eher langfristige Überlegungen). Pharmazie schließt zurzeit noch mit dem Staatsexamen ab. Nicht umstellen werden bis auf Weiteres die kirchlichen Studiengänge (katholi-